

Schulinternes Curriculum Kunst

Einführungsphase & Qualifikationsphase



[Stand 02.05.2017]

Inhalt

1 Rahmenbedingungen für das Fach Kunst am St. – Ursula - Gymnasium.....	3
Anbindung an das Schulpastoralkonzepts und das Leitbild kath. Schulen	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1 Unterrichtsvorhaben.....	4
2.1.0 Legende zu den Kompetenzerwartungen in EF und Q – Phase	5
2.1.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben - EF	6
2.1.1.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Qualifikationsphase 1 (Grundkurs).....	11
2.1.1.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Qualifikationsphase 2 (Grundkurs).....	14
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben.....	16
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	41
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	44
3 Übersicht über die Aufgabenarten und die Reihenfolge der Klausuren EF – Q2	47
4 Anhang 1	49
5 Anhang 2	53
6 Anhang 3	55
7 Literaturhinweise & Quellen	57

1 Rahmenbedingungen für das Fach Kunst am St. – Ursula - Gymnasium

Der Standort des St. – Ursula - Gymnasiums befindet sich im ländlichen Raum. Die gymnasiale Oberstufe umfasst ca. 110 Schülerinnen und Schüler und ist mit derzeit drei Fachlehrerinnen für die Sekundarstufen 1 und 2 personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst auch in der Sekundarstufe 1 erfüllt werden kann, wobei in der Jahrgangsstufe 7 nur in einem Halbjahr und in der Jahrgangsstufe 9 das Fach Kunst nicht unterrichtet wird.

Die Unterrichtseinheiten werden grundsätzlich in Doppelstunden gehalten, wobei Einzelstunden aufgrund der Stundenplangestaltung nicht ausgeschlossen, in der Regel aber vermieden werden können.

Die Schule verfügt über zwei verdunkelbare Kunsträume und ist zudem mit einem Vorbereitungs-/Materialraum mit Brennofen sowie einem weiteren reinen Materialraum (beide Räume gegenüber den Kunsträumen befindlich) ausgestattet. Sie hat jedoch keine besondere Einrichtung zur Holz- und Metallbearbeitung. Für Drucktechniken gibt es lediglich eine einfache Druckpresse, so dass Tiefdruck nicht möglich ist.

Liegen drei Kurse zeitlich in einem Band des Stundenplans, muss ein Kurs in einen normalen Klassenraum ausgelagert werden.

Für den Kunstunterricht kann nach Voranmeldung eine Medieninsel mit Beamer und Internetanschluss benutzt werden. Der Fachbereich besitzt einen festen PC und einen DIN A 3 Drucker im Büro/Zwischenraum, der jedoch für Schüler nicht frei zugänglich ist. Eine Digitalkamera, ein Scanner und aktuelle Bildbearbeitungssoftware sind derzeit nicht verfügbar.

Durch die Lage der Schule im ländlichen Raum sind Museumsbesuche mit größerem Aufwand verbunden. Es existiert jedoch die Möglichkeit mit Unterstützung des Fördervereins eine entsprechende Exkursion (z.B. nach Siegen oder Köln) zu organisieren. Der Vorschlag zur Exkursion obliegt der Fachlehrerin und wird durch die Fachkolleginnen abgestimmt.

Anbindung an das Schulpastoralkonzepts und das Leitbild kath. Schulen

Besonders in der Sekundarstufe 2 bieten sich viele Möglichkeiten mit den Jugendlichen über Persönlichkeit, Individualität und Wertevorstellungen zu sprechen und entsprechende Grundlagen zu vermitteln.

Ab der Jahrgangsstufe 10 können Schülerinnen und Schüler das Fach Kunst anwählen und entscheiden somit auch bewusst, sich auf diese Inhalte einzulassen.

Gemeinsam in den Kursen werden neben handwerklichen Grund- und Gestaltungsfähigkeiten Bildinhalte detailliert besprochen, in denen es in den klassischen Meisterwerken sehr oft um biblische Darstellungen oder Inhalte geht. Die christliche Geschichte und Entwicklung sind sehr stark mit der Kunstgeschichte verknüpft, daher können Schülerinnen und Schüler oft Bezüge herstellen, die ihnen vor einer genaueren Bildbetrachtung gar nicht bewusst waren.

Thematisch orientiert sich die Q1 und Q2 an den zentralen Vorgaben für das Abitur. Derzeit stehen dabei das Portrait und der Mensch im Raum stark im Fokus. Auch hier lassen sich kritisch und konstruktiv

persönliche Sichtweisen, christliche Wertvorstellungen etc. auf die Kunst übertragen. Menschen (hier : Künstler) auf der Suche nach Gott, gesellschaftskritisch, hinterfragend und oft sehr bewegend lösen emotionale Reaktionen aus, über die unsere Schüler und Schülerinnen eine andere Sichtweise auf die alltäglichen Dinge des Lebens bekommen. So erreichen die Kurse der EF bei der architektonischen Gestaltung einer Kathedrale oft sehr gute Ergebnisse, weil sie sich während der Gestaltung mit dem auseinandersetzen, was durch die christliche Prägung in ihnen verwurzelt ist.

Aber auch das gemeinsame Arbeiten in Projekten, z.B. bei der aufwändigen Gestaltung der Musicalbühnenbilder, der Helferteams beim Tag der offenen Tür etc. , fördert den respektvollen Umgang miteinander, so dass eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre entstehen kann, die nicht zuletzt auch ehemaligen Schülern immer in Erinnerung bleibt. Obgleich es gemäß den thematischen Vorgaben oft um das einzelne Individuum als Künstler in seiner Zeit geht, so bietet der Kunstunterricht mit interessierten Schülern einen Ort der Gemeinschaft und der freien Entwicklung.

Zum Schuljubiläum 2017 fertigen auch die Kurse der Sekundarstufe Werke zu Ehren unseres kath. Gymnasiums an. Während die Kurse der EF das Schulgebäude aus ungewohnten Perspektiven darstellt, um einen neuen Blickwinkel zu eröffnen, gestaltet der Kurs der Q1 anlässlich des 1. Poetry slams sehr gelungene Plakate, die innerhalb des Kreises Olpe verteilt werden.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (Kapitel 2.1.1) dient dazu, den Kolleginnen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen.

Diese Unterrichtsvorhaben bündeln Kompetenzen des Kernlehrplans unter thematischen Gesichtspunkten. Im Übersichtsraster werden nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Weiterhin werden den Unterrichtsvorhaben die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

In Kapitel 2.1.2 „**Konkretisierte Unterrichtsvorhaben**“ werden die in Kapitel 2.1.1 aufgeführten Unterrichtsvorhaben detaillierter ausgeführt und verschiedene Optionen zur Bearbeitung eines übergeordneten Unterrichtsvorhabens im Laufe der nächsten 2 Jahre exemplarisch ergänzt. Die Fachkonferenz dokumentiert hier

- ihre verbindlichen Festlegungen,
- ihre kollegialen Absprachen
- und ihre unverbindlichen Anregungen für die Unterrichtenden.

Die Fachkonferenz hat ...

- alle konkretisierten Kompetenzerwartungen einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet und die entsprechenden Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte angegeben. Die zentralen Kompetenzen des Unterrichtsvorhabens sind durch Fettschrift hervorgehoben;
- zu den aufgeführten Kompetenzen Unterrichtsinhalte angegeben, die sich auch aus den jeweils geltenden Abiturvorgaben ergeben;
- gemäß Schulgesetz Grundsätze abgesprochen, die den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Sie betreffen didaktische oder methodische Grundsätze, Lernmittel und -orte, Instrumente und Bereiche der Diagnose und der Leistungsüberprüfung sowie fächerübergreifende oder außerschulische Kooperationen. Diejenigen Absprachen, die sich an den aufgeführten Unterrichtsvorhaben konkret festmachen lassen, werden an dieser Stelle einbezogen.

Ziel der Darstellung ist, dass die Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar sind. Die Darstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sie wird in die regelmäßige Evaluation eingebracht. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

Aufgrund der verfügbaren Mittel im Bereich der Werkzeuge, Computerräumen etc. kann die Reihenfolge und Kombination (und damit auch verbundenen Klausuren) der Unterrichtsvorhaben innerhalb eines Halbjahres variieren.

2.1.0 Legende zu den Kompetenzerwartungen in EF und Q – Phase

ÜP – Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Produktion)

ÜR – Übergeordnete Kompetenzerwartungen (Rezeption)

ELP – Elemente der Bildgestaltung (Produktion)

ELR – Elemente der Bildgestaltung (Rezeption)

GFP – Bilder als Gesamtgefüge (Produktion)

GFR – Bilder als Gesamtgefüge (Rezeption)

STP – Bildstrategien (Produktion)

STR – Bildstrategien (Rezeption)

KTP – Bildkontexte (Produktion)

KTR – Bildkontexte (Rezeption)

2.1.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben - EF

Unterrichtsvorhaben I [ZEICHNUNG]:

Thema: *Von der freien grafischen Gestaltung zum (räumlich dargestellten) Gegenstand*

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,
- (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

Mögliche Themenbereiche/Anwendungsbeispiele:

- Zeichnerische Metamorphosen
- Reduktionen und Konkretisierungen
- Abstrakte Strukturen zur Streuung/Ballung/Verdichtung etc.
- Der verpackte Gegenstand
- Filmplakate (gegenständlich)
- Futuristische Landschaften

Unterrichtsvorhaben II [BILDANALYSEVERFAHREN]:

Thema: Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand/ Epochenkunde

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
- (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,
- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte
- ❖ **Strukturskizzen**

Zeitbedarf: ca. 18 Std.

Mögliche Themenbereiche/Anwendungsbeispiele:

- Bildbeschreibung
- Kriterien der Naturnähe
- Strukturskizzen
- Analysekriterien
- Aleatorische Verfahren (als Diskussionsbasis)
- Grundlegende Merkmale der verschiedenen Kunstepochen (Übersicht)sowie Wdh. von Farbe/Farbkontrasten etc.
- Grundlegende Zeichentechniken (Linie, Struktur, Schraffur, Schattierung etc.)

Unterrichtsvorhaben III [MALEREI]:

Thema: Farbe - Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel,
- (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 18 Std.

Mögliche Themenbereiche/Anwendungsbeispiele:

- Erproben verschiedener Maltechniken (z.B. in Anlehnung an Impressionismus/Expressionismus)
- Landschaftsmalerei (Bezug zur Geschichte und Entwicklung)
- Gemalte Collage etc.

Unterrichtsvorhaben IV [PLASTISCHES GESTALTEN]:

Thema: Die plastische Form im Raum

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren,
- (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien
- ❖ Planen und Konstruieren

Zeitbedarf: ca. 22 Std.

Mögliche Themenbereiche/Anwendungsbeispiele:

- Architektur und Modellbau
- Drahtkonstruktionen etc.
- Fassadengestaltung
- (Fortsetzung) Futuristische Architektur/ funktionale Architektur

Unterrichtsvorhaben V [TECHNIK- UND THEMENÜBERGREIFENDES PROJEKT]:

Thema: *Expressive Gestaltungsmöglichkeiten durch Material, Farbe und Form*

Kompetenzen:

[Die Schülerinnen und Schüler

- (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage,
- (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,
- (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte
- Schriftliche Reflexion

Zeitbedarf: ca. 20 Std.

Mögliche Themenbereiche und Anwendungsmöglichkeiten:

- (Material-) Collagen etc.
- Materialmix
- Expressive Malerei/expressive Plastik

SUMME EINFÜHRUNGSPHASE: ca. 80-90 Stunden

[Die Stundenanzahl kann aufgrund der Berufspraktika variieren – dadurch müssen die einzelnen Unterrichtsvorhaben ggf. angepasst, kombiniert bzw. gekürzt werden.]

2.1.1.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Qualifikationsphase 1 (Grundkurs)

Unterrichtsvorhaben I [MALEREI / ZEICHNUNG/ GRAFIK]:

Thema: *Das Individuum in seiner Zeit I*

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
- (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 30 Std.

Mögliche Themenbereiche und Anwendungsmöglichkeiten:

- Portraitalmalerei/druck/zeichnung
- Verzerrte figürliche Darstellung/ Verfremdung etc.
- Gezeichnete Non-finiti
- Mensch-Natur-Beziehungen

Unterrichtsvorhaben II [PLASTIK/MISCHTECHNIK]:

Thema: *Der Mensch im (realen und surrealen) Raum*

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 30 Std.

Mögliche Themenbereiche und Anwendungsmöglichkeiten:

- Der Mensch im Schuhkarton/Der Mensch im Raum
- Materialcollagen
- Mahnmale und Denkmale etc.

Unterrichtsvorhaben III [ZEICHNUNG/MALEREI/GRAFIK]:

Thema: *Das Individuum in seiner Zeit – Ich-Bezug*

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,
- (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte
- Perzept

Zeitbedarf: ca. 30 Std.

Mögliche Themenbereiche und Anwendungsbeispiele:

- Gegenüberstellung traditioneller und zeitgenössischer Berufe
- Erweiterung und Umgestaltung bestehender Bildgefüge
- Erprobung subjektiver Gestaltungsmöglichkeiten der eigenen Lebenswelt etc.

SUMME QUALIFIKATIONSPHASE 1 (Grundkurs): ca. 80 - 90 Stunden

[Es kann aus verwaltungstechnischen Gründen zu einer Kürzung des Kurses auf 2 Wochenstunden kommen. Dadurch verringert sich die Summe der zu Verfügung stehenden Stunden entsprechend. Aus diesem Grund können unter Umständen nicht alle Kompetenzen bzw. Unterrichtsvorhaben immer vollständig erreicht und durchgeführt werden. In einem solchen Falle können jedoch Unterrichtsvorhaben miteinander kombiniert werden, um die Kompetenzerwartungen bestmöglich zu erfüllen.]

2.1.1.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Qualifikationsphase 2 (Grundkurs)

Unterrichtsvorhaben IV [DOKUMENTIEREN & ARRANGIEREN]:

Thema: Konstruktion von Erinnerung

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,
- (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
- (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 30 Std.

Mögliche Themenbereiche und Anwendungsbeispiele:

- Werktagebücher
- Sammeln, ordnen, strukturieren und dokumentieren (z.B. fotografisch) etc.
- Bildzitate: Vorbilder-Nachbilder
- Fiktive Tagebücher

Unterrichtsvorhaben V [DIGITALE BILDBEARBEITUNG ODER COLLAGE]:

Thema: Konstruktion von Wirklichkeit

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität,
- (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: ca. 30 Std.

Mögliche Themenbereiche und Anwendungsmöglichkeiten:

- Arbeiten mit GIMP und/oder Photoshop
- Daumenkino (z.B. „der wachsende Raum“) etc.
- Rückeroberung der Großstadt durch die Natur

SUMME QUALIFIKATIONSPHASE 2 (Grundkurs): ca. 50 - 60 Stunden

[vgl. Hinweise zu Q1]

Die Unterrichtsvorhaben IV und V werden nach Absprache innerhalb der Fachschaft Kunst immer in der Q2 durchgeführt!

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben I: *Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand*

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien</p> <p>Zeitbedarf: ca. 12 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren), ▪ (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, 	<p>Materialien/Medien</p> <p>Unterschiedliche Papiere und unterschiedliche Zeichenmittel</p>	<p>Pack-, Zeichen-, Butterbrot-, Transparentpapier, Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Tusche</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Mindestens zwei sehr unterschiedlich arbeitende Künstler / Künstlerinnen</p>	<p>z.B.:</p> <p>Isabel Quintanilla vs. Jorinde Voigt; Cy Twombly vs. Leonardo da Vinci; Kasimir Malewitsch vs. Pieter Brueghel; Cristo vs. Giger</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <p>Wiederholung der bzw. Einführung in die Bildanalyse, hier:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände) • Beschreibung des ersten Eindrucks • Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) 	<p>assoziativ-sprachlicher Ansatz</p>

<ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, ▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, ▪ (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, ▪ (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bildkontexte</p> <p>---</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit, • Bildung von Deutungshypothesen <p>Deutung durch erste Interpretationsschritte</p>	
	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt) • der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen 	<ul style="list-style-type: none"> • durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen • durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/-gefügen in mündlicher und schriftlicher Form • Kompetenzraster
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln) • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) 	<p>Anlegen eines Hefters/Kladde</p> <p>Lernplakat, Internetrecherche, Protokolle, etc.</p> <p>Arbeitseinsatz in Gruppen und Präsentation von Gruppenergebnissen</p> <p>Aktive und sprachlich adäquate Teilnahme am Unterrichtsgespräch</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Vgl. konkreter Erwartungshorizont/Bewertungskriterien der jeweiligen Klausur</p>	<p>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses)</p>

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben II: *Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand*

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte</p> <p>Zeitbedarf: ca. 18 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • --- <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, ▪ (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs. 	<p>Materialien/Medien</p> <p>Zeichenpapiere, Materialien für aleatorische Verfahren</p>	<p>Abb. von repräsentativen Werken aus unterschiedlichen Epochen;</p> <p>Grundrisse Übersicht der Kunstepochen</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Mindestens drei unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv</p>	<p>z.B.: Motiv Quelle (Ingres "Die Quelle" - Duchamp „Fontaine“ – Oldenburg „Gartenschlauch mit Wasserhahn“ – aquaaffines Designobjekt)</p> <p>Motiv Tier („Reiterbild Bonaparte“ – Franz Marc „Turm der Pferde“- Giacometti „Hund“)</p> <p>Unmögliche Architektur nach z.B. Hogarth/Escher</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motivgeschichtlicher Bildvergleich, • Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, • Grad der Abbildhaftigkeit 	<p>Konzeption eigener Ideen zum gewählten Motiv</p>
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p>	<p>Kontrollieren und weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Auswertung von Perzepten ;</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmungen in schriftlicher Form in Wortsprache zu überführen 	Aspekte der Naturnähe
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) • Analyse von Bildern • Vergleichende Interpretation von Bildern 	<p>Vorbereitung und Anfertigung einer Übersichtstabelle zu einzelnen Kunstepochen aufgrund der Unterrichtsgespräche</p> <p>Aktive Beteiligung am Unterrichtsgeschehen</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Vgl. konkreter Erwartungshorizont/Bewertungskriterien der jeweiligen Klausur</p>	<p>Analyse/Interpretation von Bildern im aspektbezogenen Bildvergleich anhand der vorliegenden Gestaltungsmerkmale</p>

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben III: Farbe – Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte</p> <p>Zeitbedarf: 18 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage. • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, • (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, 	<p>Materialien/Medien</p> <p>Deckfarben, Collage [oder digitale Bildbearbeitung]</p>	<p>Acryl-/Gouachefarbe, Collage</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Verschiedene farbige Bildbeispiele einer Gattung aus mindestens einer zurückliegenden Epoche, Bildvergleiche zu Werken dieser Gattung aus dem 20./21. Jhd.</p>	<p>z.B.: Landschaftsmalerei in Impressionismus und Expressionismus</p> <p>Stilleben des Barock / 17. Jhd. / Vergleichsbeispiele aus dem 20. / 21. Jhd.</p> <p>Cotàn, Flegel, Hoogstraaten, / Trompe l’oeil</p> <p>Morandi, Werbefotografie, Fotografie (Jeong Mee Yoon)</p> <p>Donauschule vs. Futuristische Landschaften</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks • Analyse von Farbe und Farbauftrag und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Deutung durch erste Interpretationsschritte 	<p>Untersuchungen mit praktisch rezeptiven Methoden</p> <p>Strukturskizzen</p>

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, • (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. 	<ul style="list-style-type: none"> • motivgeschichtlicher Vergleich 	<p>Spachteltechnik/Pointilismus/Lasur etc.</p>
<p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen, • (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, • (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs. 	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Kompetenzbereich Produktion_im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit , Duktus) • im Kompetenzbereich Rezeption, Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekte Wortsprache zu überführen <p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über den Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) 	<p>kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen</p> <p>Bilddiktate</p> <p>Kontrollieren und Weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Bestandaufnahme und Beschreibung von Bildern</p> <p>Portfolio als Dokumentationsform/ Fortsetzung des Hefters/Kladde</p> <p>Aktive Teilnahme am Unterrichtsgeschehen</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Vgl. konkreter Erwartungshorizont/Bewertungskriterien der jeweiligen Klausur</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess 2. Analyse/Interpretation eines Werkes (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse)

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben IV: *Die plastische Form im Raum*

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Bildstrategien, Bilder als Gesamtgefüge , Bildstrategien</p> <p>Zeitbedarf: 18 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). • (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Plastische Modelliermasse o.ä. und unterschiedliche Werkzeuge (für das Material vorgesehene und für experimentelle Verfahren ausgewählte Werkzeuge) 	<p>Ton, Knetmasse; Wachs, Gips, Pappmaché, Draht, Papier</p> <p>der Einfluss des Körpers/des Menschen auf den Raum (auch Außenraum) und seine Wirkung</p> <p>funktionale Räume/Gebäude</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte</p>	<p>z.B.: Rodin vs. Michelangelo;</p> <p>Fischli/Weiss („Plötzlich diese Übersicht“), Rachel Whiteread, Tobias Rehberger</p> <p>Hundertwasser, Gaudí</p> <p>„eco-buildings“</p>
	<p>Fachliche Methoden</p>	

<ul style="list-style-type: none"> (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen. 	<p>Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden)</p>	<p>Analyse von Körper-Raum-Beziehung experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten</p>
<p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, 	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung den Umgebungsraum zu einer dreidimensionalen Gestaltungen in Beziehung zu setzen, durch diagnostische Aufgaben 	
<p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> --- 	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Negativ-/ Positivform) Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren, Analyse von Bildern (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper-Raum-Beziehung), Interpretation von Bildern (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen) 	<p>Entwickelnde Planungsskizzen als Dokumentationsform</p> <p>Aktive Teilnahme am Unterrichtsgeschehen</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Vgl. konkreter Erwartungshorizont/Bewertungskriterien der jeweiligen Klausur</p>	<ol style="list-style-type: none"> Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess Analyse/Interpretation eines Werkes (Beschreibung, Analyse und Deutung am Einzelwerk)

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben V: *Expressive Gestaltungsmöglichkeiten durch Material, Farbe und Form*

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte</p> <p>Zeitbedarf: 21 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren), • (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild. 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Farbe • Verschiedene Materialien 	<p>Goache-/Ölfarben</p> <p>Sand, Gips, Draht, Knete, Papier, Stoff, Fundobjekte etc.</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Mindestens ein abbildhaft und ein nicht abbildhaft arbeitende(r) KünstlerIn</p>	<p>z.B.:</p> <p>J. Pollock, G. Graubner, Y. Klein, K. Grosse, E. Schumacher, B. Frize, B. Schultze, M. Lüppertz, W. Kandinsky, M. Lassnig, N. Kricke, P. Kirkeby, M. Ernst</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildanalyse, Analyse von Farbe, Form und Komposition, • praktisch-rezeptive Analyseverfahren, • Grad der Abbildhaftigkeit 	<p>Einführung der Kriterien der Naturnähe;</p> <p>Werkimmanente Bildanalyse (z.B. nach Panofski)</p> <p>Werbestrategien</p> <p>Symbolfarben</p> <p>Perzept</p>

<p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage, • (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen. <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. 	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <p>Selbstdiagnose der bisher erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in neuen Anwendungssituationen durch begleitende Reflexion im Arbeitsprozess</p>	<p>Aspekte der Selbstdiagnose gemeinsam aus den vorausgegangenen Unterricht ableiten und gemeinsam/individuell Diagnosekriterien formulieren</p>
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <p>gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen Reflexion über Arbeitsprozesse</p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • Analyse von Bildern • Interpretation von Bildern • Vergleichende Interpretation von Bildern 	<p>Adressatenbezogene Präsentation (Schulöffentlichkeit) des Gestaltungsprozesses und des Gestaltungsergebnisses</p> <p>Schriftliche Formen der Werkrezeption und Werkproduktion (Hefter/Kladde)</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Vgl. konkreter Erwartungshorizont/Bewertungskriterien der jeweiligen Klausur</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vergleichende Analyse zweier Werke aus unterschiedlichen Gattungen bzw. mit unterschiedlichen Materialien 2. Vergleich medialer Präsentationsformen (z.B. „altes“ Werbeplakat und zeitgenössische Werbeanzeige oder Kinoplakat)

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben I: *Das Individuum in seiner Zeit I*

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte</p> <p>Zeitbedarf: 30 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grafische und malerische Verfahren und Medien, • fotografische (digitale) Verfahren und analoge und digitale Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Zeichen- und Malmittel auf Papier, Pappe, Holz, insbesondere Kohle- und Kreidezeichnung, Aquarell, Arbeiten in Acryl/Gouache • Hochdruckverfahren
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Abiturvorgaben (2018/19): Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Nähe und Distanz im grafischen und malerischen Werk Picassos</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> • Grafische und malerische Porträtdarstellungen von Picasso im gesamten Lebenswerk • Vergleichsporträts anderer Künstler/innen einschl. Porträtfotografien der aktuellen Zeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Grafische und malerische Porträtdarstellungen von Picasso/de Goya/Otto Dix Vergleich zu Porträts von George Grosz, August Sander, Julian Opie, Dayanita Singh, Tina Barney
<p>Fachliche Methoden</p> <p>Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachstellen, Fotografieren, Vergleichen Montieren/Collagieren, Übermalen/-zeichnen, digital Bearbeiten, Vergleichen • Rollenbiografie • Interviews, Zitate 	

<ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich (Grad der Abbildhaftigkeit, Medialität) • Funktionen von Portraits 	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentieren, Inszenieren
<p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. 	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Erfassung und Darstellung anatomischer Aspekte in Proportion und Form sowie der körperillusionären Darstellung auch mit Hilfe digitaler Bildbearbeitung • zur Umdeutung von Porträts mittels zeichnerischer, malerischer und/oder digitaler Verfahren • zur Selbstbeurteilung des Lernstands • zur strukturierten Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung • zur angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung • zur adressatengerechten Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Einholen und Reflektieren von Lieblingsporträts aus eigenen Fotoalben • fiktive Rollenbiografien zu vorgelegten Fremdporträts • Mensch-Naturbeziehungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht • Gestaltungspraktische Problemlösungen • Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation bzw. Ausstellung der Planung u/o Lösung 	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolio, Skizze, Bildmontage/-collage • fotografische Dokumentation • Mal- und Druckergebnisse • Installation • Rollenbiografie • Aktualisierung historischer Artefakte <ul style="list-style-type: none"> • Lernplakat • Präsentation, didaktische Ausstellung • Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren

<p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, ▪ (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, ▪ (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. 	<p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge) • Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern • Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen 	
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Aufgabenart II B</p> <p>Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Bildvergleich)</p>	<p>Aspektorientierter Vergleich zwischen motivähnlichen Werken, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dix, <i>Ursus</i> vs. typisches Kinderfoto für Freunde und Verwandte zur Geburt • Picassos Frauenportraits vs. typische Fotografie heutiger Idealbilder • beliebiges Porträtmalerei von de Goya im Vergleich zu einem Porträt von George Grosz, August Sander oder Julian Opie

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben II: *Der Mensch im (realen und surrealen) Raum*

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte</p> <p>Zeitbedarf: 30 Std.</p>			
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung	
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen), • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, 	<p>Materialien/Medien</p> <p>Ton, Fotografie, Alltagsobjekte</p>	<p>Schuhkarton, Collagematerialien</p>	
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Abiturvorgaben (2018): Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Nähe und Distanz in der Portraitalerei von Gerhard Richter unter Verwendung des „Atlas“</p> <p>Abiturvorgaben (2019). Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den aleatorischen und kombinatorischen Verfahren des Surrealismus, insbesondere bei Max Ernst</p>		
	<p>Portrait (im weitesten Sinn) in realen und surrealen Räumen bei Max Ernst und Gerhard Richter</p> <p>Figürliche Plastik/Körper-Raumbezug bei Giacometti</p> <p>Ägyptische Plastik</p>	<p>„Atlas“ von Gerhard Richter; Frottage und Grattage von Ernst; Surreale Welten bei Dali</p> <p>Gehender Mann 1960, Taumelnder Mann 1950, Mann einen Platz überquerend, 1949, Der Käfig, 1950 ,Figurine in einer Schachtel, 1950</p>	

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. 		<p>Varianten des Körper-Raumbezugs in weiteren Werken anderer Künstler/innen</p> <p>Streetart/ Miniaturplastiken von Slinkachu, Little people in the city, 2008</p> <p>Bedeutungsrelevante Plastiken/Mahnmale/Denkmäler</p>
<p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>Fachliche Methoden</p> <p>Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten.</p> <p>Auswertung bildexternen Quellenmaterials</p> <p>Aspektbezogener Bildvergleich (Körper/Raumbezug/ Größe / Betrachterbezug)</p>	<p>Nachstellen, Fotografie</p> <p>Interviews, Zitate (Werkexterne Quellen)</p> <p>Soziale/kulturelle Bedeutung von Werken im (öffentlichen) Raum</p>
	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form • zur körper-/ raumillusionären Darstellung 	<p>plastische oder zeichnerische Eingangsübungen</p> <p>Fotografie (Bildeinstellungen / Close up, Totale)</p>

<p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern. 	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung • Präsentation (Kommentierung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Raumbeziehung mit Erläuterung) • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Plastiken in mündlicher und schriftlicher Form • Vergleichende Analyse/ Interpretation von Plastiken (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung). 	<p>Skizze, Bildmontage</p> <p>Plastische Szenen mit narrativen Anteilen und mit Bezug zum realen Raum</p> <p>fotografische Dokumentation / film still/freeze frame</p> <p>Planungen von Denkmälern</p> <p>aktive Teilnahme am Unterrichtsgeschehen</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Aufgabenart I</p> <p>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p>Aufgabenart II A (am Einzelwerk)</p> <p>Analyse/ Interpretation von Plastiken (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)</p>	<p>Idee und Konzeption von miniaturisierten figürlich narrativen Szenen im Zusammenhang mit Alltagsobjekten,</p> <p>Gestaltungspraktische Umsetzung als raumillusionäre Zeichnung oder plastische Szene mit schriftlichem Kommentar</p>

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben III: *Das Individuum in seiner Zeit – Ich-Bezug*

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte, Perzept</p> <p>Zeitbedarf: ca. 30 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktion im Bild • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten <p>Bilder als Gesamtgefüge</p>	<p>Materialien/Medien</p> <p>diverse</p>	<p>Zeichnung (Tusche, Kohle Bleistift), Druckgrafik (Radierung), Malerei (Gouache auf Leinwand), Fotografie</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Abiturvorgaben (2018): Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Nähe und Distanz im grafischen und malerischen Werk von Rembrandt</p> <p>Abiturvorgaben (2019): Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk von de Goya</p>	
	<p>Barock/Renaissance/ Neue Sachlichkeit/Postmoderne; Äußere und innere Veränderung/Verwandlung des Menschen in Phasen des Umbruchs</p>	<p>Rembrandt/ de Goya</p> <p>Zusätzlich z.B.: Dürer, Dix, Dijkstra, Neshat,</p>

<ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Bildgestaltungen • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundene Intention • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein-oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP2) gestalten und erläutern neue Beeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte • (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten 	<p>Fachliche Methoden</p> <p>Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung, Erweiterung der Deutung durch motivgeschichtliche und ikonografische Untersuchungen (Selbstbildnis) und Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheit</p> <p>Auswertung bildexternen Quellenmaterials</p> <p>Aspektbezogener Bildvergleich</p>	<p>Bildbeschreibungsvokabular</p> <p>Werkexterne Quellen zum Selbstverständnis des Portraitierten</p>
	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form • des Erkennens von Zusammenhängen im biografische und soziokulturellen Bereich • Des Erkennens von medialer Bedingtheit und der entsprechenden Bildwirkung 	<p>Zeichnerische Übungen</p> <p>Umgang und Möglichkeiten neuer Medien im Vergleich zur traditionellen Zeichnung</p>
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstbeurteilung des Lernstands (Einsatz der Linie, des Formats und der Technik/des Verfahrens und des jeweiligen Wirkungszusammenhangs) 	<p>(räumliche) Skizze;</p> <p>Werktagebuch</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung • Präsentation (Kommentierung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Werken und Sachverhalten in mündlicher und schriftlicher Form • Prozessbegleitende Beobachtung (Gestaltungsabsichten) • Vergleichende Analyse/ Interpretation von Plastiken (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung). 	<p>Schriftliche Analyse exemplarischer Werke</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p><u>Aufgabenart 1</u></p> <p>Gestaltung von Bildern mit schriftlicher Erläuterung</p> <p><u>Aufgabenart 2</u></p> <p>Analyse/Interpretation von Bildern</p>	<p>Portraitvariationen in Mischtechnik (Darstellung von Veränderungsprozessen)</p> <p>Analyse der Gestaltungsformen zur Selbstdarstellung zweier epochal unterschiedlicher Werke</p>

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben IV: *Konstruktion von Erinnerung*

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte</p> <p>Zeitbedarf: ca. 30 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter Einsatz von Material, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit [verschiedenen] Mitteln (der digitalen Bildbearbeitung) um und bewerten die Ergebnisse in Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • ELR2) analysieren die Mittel der linearen, farbigen und flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktion im Bild • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und deren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität • (ELR4) erläutern die Abhängigkeit zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten 	<p>Materialien/Medien</p> <p>Fotografien, Werbeplakate, Videos</p> <p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Abiturvorgaben (2018): Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Nähe und Distanz in den Installationen und Objekten von Christian Boltanski</p> <p>Abiturvorgaben (2019): Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von Luise Burgeois</p>	<p>Fotoalben, persönliche Fotografien, „Selfies“, Videomontagen, Assemblage, fiktive Charaktere</p>

<p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktionen, Übungsskizzen und gestalterischen Eingriffen) • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentliche sichtbaren Bildbestand • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen) • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Bildbeschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen kriterienorientiert • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen 	<p>Mehrere Werkreihen von Boltanski sowie Künstler, die sich in ihrem Werk auf individuelles und kollektives Erinnern beziehen</p>	<p>Boltanski, z.B. „Schattentheater“, „Person 2011“, „Das fehlende Haus 1990“ etc; Louise Bourgeois</p> <p>Zusätzlich z.B.: Dürer, Kentridge, On Kawara, Anselm Kiefer etc.</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Installationen • Untersuchungen von Ikonologie und Ikonografie in verschiedenen Werken • Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheit • Auswertung bildexternen Quellenmaterials 	<p>Vergleichende Untersuchungen eines Werkkomplexes/eines Künstler im Vergleich</p> <p>Untersuchung des Abstraktionsgrades und der Naturnähe</p> <p>Symbolische und narrative Mittel im Bild</p>
	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerische Recherche • Bedingte Auswahl von Materialien und Medien zur Verbildlichung individueller Geschichte • Anwendung von Licht und Schatten 	<p>Internetrecherche/Webquests/ Projekte/Referate</p> <p>Installationen und Fotografie in unterschiedlichen Kontexten (der Dokumentation ich-bezogener Sachverhalte)</p>

<p>historischen Kontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der medien- und Konsumwelt und der bildenden Kunst 	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Planung und vorbereitende Skizzen zur Installation Vorbereitende Modelle Fähigkeit, verschiedene Materialien im Raum kompositorisch in Beziehung zu setzen Prozessbegleitende Reflexion <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Interpretation von Bildern und Deutung mit Hilfe von Interviews, Ausstellungsbesprechungen, Filmen Fähigkeit, die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten zu vergleichen 	<p>Skizzenbuch/Hefter/Kladde</p> <p>Begleitende Fotografien des Werk- und Gestaltungsprozesses</p> <p>mdl. Präsentation/Reflexion</p> <p>Tagebücher</p> <p>Partnercheck</p> <p>(fiktives) Künstlerinterview</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p><u>Aufgabenart 1:</u></p> <p>Gestaltung von Bildern mit schriftlicher Erläuterung</p> <p><u>Aufgabenart 2:</u></p> <p>Fachspezifische Problemerkörterung (ausgehend von fachlich orientierten Texten in Verbindung mit Bildbeispielen)</p>	<p>Gestaltung eines Modells zur Umsetzung einer Mahn/Gedenkstätte;</p> <p>Biennale Venedig, Kunstforum international oder das mögliche Leben des Christian Boltanski</p>

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben V: *Konstruktion von Wirklichkeit*

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte</p> <p>Zeitbedarf: ca. 30 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten selbst erstelltes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fotografie, • digitale Bearbeitung von Fotografie • Collage 	<p>Collage, Fotomontage, Modellbau (Zeitschriften, Werbung, Kataloge, Kartonagen, Verbindungsstoffe)</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Abiturvorgaben (2018): Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Nähe und Distanz in den Installationen und Objekten von Christian Boltanski</p> <p>Abiturvorgaben (2019): Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von Luise Burgeois</p>	
	<p>Boltanski, Burgeois, verschiedene Werkreihen von A. Gursky (u.a. „Bangkok I-X“-Bilder) im Vergleich mit historischen, zeitgenössischen und motivähnlichen Darstellungen</p>	<p>Boltanski, Burgeois, Gursky</p> <p>Zusätzlich z.B.: Orte und Nicht-Orte in Fotografien von Andreas Gursky und Thomas Demand, in Bildern von Caspar David</p>

<p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge, • (GFP2) erstellen differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen differenzierte Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten Aspekten, • (GFR3) veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR4) entwickeln und erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen selbstständig Wege der Bilderschließung, • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildbarkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen, • (GFR7) nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung. 		<p>Friedrich und der Abstrakten Expressionisten, in Installationen von Hans Peter Feldmann und Gregor Schneider</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildvergleich auch mittels aspektbezogener Skizzen • Erweiterung der Deutung durch stilgeschichtliche Untersuchungen • Einbeziehung der jeweiligen biografischen und soziokulturellen Bedingungen 	<p>z.B.: Andreas.Gursky „Montparnasse“ – Andreas Gursky „Copan“/„Mayday“; Andreas Gursky – C.D.Friedrich; Andreas Gursky – Abstrakte Expressionisten; Thomas Demand – Gregor.Schneider; Andreas Gursky „Bangkok I-X“-Bilder- Barnett Newman „ Who is afraid of red , yellow and blue“; Andreas Gursky, „99 cent“ - Pop Art</p>
<p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen ausgehend von eigenständig entwickelten Problemstellungen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungs-formen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, 	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen im Skizzenbuch und in Beratungs- und Präsentationsphasen • der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile) <p>in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern) 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. der Konstruktion von Orten, der bewussten Einbeziehung des Zufalls • Unterbrechungen und deren Wirkung von Regelmäßigkeiten und Sortierungen • Unterschiedliche Bildzugangs- und -erschließungsformen

<ul style="list-style-type: none"> • (STP5) dokumentieren Gestaltungsprozesse und erörtern dabei das konzeptionelle Potenzial von Zufallsverfahren, • (STP8) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • (STP9) erörtern selbst erprobte Bildstrategien vor dem Hintergrund der vorgefundenen Bedingungen und der angestrebten Intention, • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse unterschiedlichen Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren). <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten, • (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) bewerten bildexternes Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifischen Erörterung, • (KTR4) erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren stilgeschichtlichen und ikonologischen Bezügen, • (KTR5) analysieren und bewerten vergleichend komplexe Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst. 	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung • Reflexion über Arbeitsprozesse <p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); • Beschreibung, vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge, Begründung und Quellenbewertung); • Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels oder in Verbindung mit fachwissenschaftlichen Texten (je nach Klausurtyp II A oder B/ mündliche und schriftliche Darstellung der Rezeptionsabhängigkeit vom Individuum [individuelle und kulturelle Vorstellungen] und vom Bezugssystem [Medien-/ Konsumwelt - bildende Kunst]) 	<ul style="list-style-type: none"> • Erprobung und Reflexion verschiedener Strategien als Collage oder in Dateiform • Planmäßige/ begründete Gestaltung von selbst konstruierten Wirklichkeitsmodellen • Bild- und adressatengerechte Vorstellung und Ausstellung des Bildfindungsprozesses und des Gestaltungsergebnis
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Aufgabenart 2</p> <p>A Werkanalyse Gurskys</p> <p>B ausgehend von fachwissenschaftlichen Texten („Orte und Nicht-Orte“ von MARC AUGÉ, 1994 in Verbindung mit Werk von A.Gursky)</p>	

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden¹, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

1. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
2. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
3. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
4. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht am St. – Ursula – Gymnasium orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

¹ Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst des St. – Ursula-Gymnasiums legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll und werden in die Quartalsnote anteilig mit einbezogen. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe nach Möglichkeit realisiert werden, und zwar mindestens einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst des St. – Ursula - Gymnasiums den

Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden.

Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Die Arbeit mit dem Kunsthefter/Kladde, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Als unliniertes Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schülern in beiden Kompetenzbereichen. Das dadurch entstehende Portfolio kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass sowie eine Dokumentation von Unterrichtsinhalten darstellen und wird zur Leistungsbewertung (s.Kap.2.3) herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln steht dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk mit seinen werkimmanenten und werkeexternen sowie prozessorientierten Zugängen im Vordergrund.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen, ...).

Am St. – Ursula –Gymnasium wird insbesondere auch die adäquate und angemessene situationsbedingte Ausdrucksweise im Umgang mit den Fachlehrerinnen und Mitschülern vorausgesetzt und gefördert.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst und den Grundsätzen des katholischen Schulgesetzes hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

Die Leistungsbewertung beruht innerhalb der EF und Q auf mündlichen/praktischen und schriftlichen Beiträgen [auch wenn das Fach nur als mdl. Fach gewählt wurde].

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der EF wird eine Klausur als gestaltungspraktische Hausarbeit gestellt mit einer maximalen Bearbeitungsdauer von drei Wochen, wobei die Abgabefrist der Arbeit mindestens eine Woche vor Quartalsende liegen sollte.
- In der Q1 soll im Rahmen der geltenden Vorschriften ebenfalls von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden.
- **Es besteht die Möglichkeit, während der Q1 im 2. Halbjahr eine theoretische Klausur durch eine Facharbeit zu ersetzen. Die Facharbeit muss in schriftlicher Form erfolgen und darf nicht als rein praktische Arbeit gestellt werden.**
- Für die Facharbeit gilt ein gesondertes Bewertungsraster (vgl. Anhang 1)ⁱ
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

In allen schriftlichen Formen der Leistungsüberprüfung wird eine adäquate Fachsprache erwartet und auch als Kriterium der Leistungsbewertung berücksichtigt. (Vgl. APO-GOST)²

Alle Klausurformen werden mit Hilfe eines standardisierten Bewertungsrasters bewertet und ggf. zusätzlich mit einem Kommentar versehen. (Vgl. Anhang 2)ⁱⁱ

Überprüfung der sonstigen Leistung

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Hefter/Kladde/Skizzenbuch/Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
- Kompetenzraster, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden (vgl. Anhang 3)ⁱⁱⁱ
- Protokolle, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen
- Einhalten von Absprachen sowie Abgabeterminen und sonstigen Fristen

Eine **Übersicht zu allgemeinen Kriterien der sonstigen Leistungsbewertung** kann von Fachkolleginnen benutzt werden, um den Schülern die Leistung über ein Quartal konkreter zu verdeutlichen. Eine solche tabellarische Übersicht (vgl. Anhang 3) kann den Schülern zum Ende des jeweiligen Quartals ausgehändigt werden.

Kriterien:

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen. (vgl. APO-GOST § 13 (2))

² APO-GOST § 13 (2)

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen (vgl. Operatoren) hervorgehen.
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt zweiter AF (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Thematisch vor- und nachbereitende Hausaufgaben werden in angemessenem Umfang und mit entsprechender Einübung der klausurrelevanten Aufgabentypen gestellt. Beiträge, die daraus innerhalb der Unterrichtsstunden erwachsen werden in die Gesamtbewertung des Quartals mit einbezogen.
- Die Gestaltung des Portfolios wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft, welche jeweils dokumentiert wird.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
- Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt die sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und teils schriftlicher Form.

Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihren allgemeinen und aktuellen Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

3 Übersicht über die Aufgabenarten und die Reihenfolge der Klausuren EF – Q2

Die Zuordnung der praktischen und theoretischen Klausuren wird an dieser Stelle exemplarisch dargestellt und kann innerhalb eines Halbjahres durch die Fachkollegin variiert werden. Es muss jedoch immer eine theoretische und eine praktische Klausur (oder ggf. Hausarbeit) pro Halbjahr geben.

Folgende Aufgabenarten sind für die schriftliche Abiturprüfung vorgesehen und werden in allen Klausuren ab Beginn der Einführungsphase auch eingeübt und umgesetzt.

Aufgabenart 1:

Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen

(Diese Aufgabenart entspricht der sogenannten praktischen Klausur und beschreibt die Erstellung eines gestaltungspraktischen Werkes mit schriftlichem Anteil, z.B. einer gestaltungsrelevanten Reflexion.

Bei einer Aufgabe nach Aufgabentyp 1 kann sich die Arbeitszeit um eine Stunde verlängern!)

Aufgabenart 2:

Analyse/Interpretation von Bildern:

A – am Einzelwerk

B – im Bildvergleich

C - verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text

(Diese Aufgabenart setzt eine aspektbezogene schriftliche Deutung und Analyse voraus und schließt je nach konkreter Aufgabenstellung auch analytische und/oder interpretierende Skizzen ein.)

Aufgabenart 3 [NUR IM LEISTUNGSKURS]:

Fachspezifische Problemerkuterung:

A – ausgehend von fachlich orientierten Texten in Verbindung mit Bildbeispielen

B – ausgehend von fachlich orientierten Texten

Hausarbeiten (die in der Regel eine Bearbeitungszeit von 3 Wochen haben), können NUR eine praktische Klausur nach Aufgabenart 1 ersetzen.

Die Facharbeit in der Q1 kann im Grundkurs NUR eine theoretische Klausur mit Aufgabenart 2 ersetzen.

Halbjahr/Quartal	EF	Q1	Q2
1.1	Aufgabenart 1 (praktisch); 2-3 Std	Aufgabenart 2 (theoretisch); 2 Std.	Aufgabenart 1 (praktisch); 3-4 Std.
1.2	Aufgabenart 2 (theoretisch); 2 Std.	Aufgabenart 1 (praktisch); 2-3 Std.	Aufgabenart 2 (theoretisch); 3 Std.
2.1	Aufgabenart 1 (praktisch); 2-3 Std. ODER Aufgabenart 1 (Hausarbeit); ca. 3 Wochen (nach Absprache)	Aufgabenart 2 (theoretisch); 2 Std. ODER Aufgabenart 2 (Facharbeit); 6 – 8 Wochen (gemäß Vorgabe)	VORABITUR: Auswahl (30 min) zwischen Aufgabenart 1 (verlängerte Arbeitszeit) und Aufgabenart 2
2.2	Aufgabenart 2 (theoretisch); 2 Std.	Aufgabenart 1 (praktisch); 2-3 Std.	ABITUR: Auswahl (30 min) zwischen einem Vorschlag mit Aufgabenart 1 (verlängerte Arbeitszeit) und zwei Vorschlägen mit Aufgabenart 2

4 Anhang 1

Bewertungsraster Facharbeit

Name: xxx

Thema:

xxx

I. INHALT		
	<i>maximale Punktzahl</i>	<i>erreichte Punktzahl</i>
<p>Fragestellung/Thema/Ergebnisse, u.a.</p> <ul style="list-style-type: none">• stringente gedankliche Entwicklung der zentralen Fragestellung/ des Themas; Erklärung zur Problemstellung bzw. Themenschwerpunktes• sinnvolle Gewichtung zentraler thematischer Aspekte/ Gliederung/• durchgängiger Themenbezug• sorgfältige Begründung der Thesen• schlüssige Analyse der exemplarischen Werkauswahl• vertiefte, abstrahierende, selbstständige und kritische Einsichten und Ergebnisse; Themenbezug <p><u>Praktischer Anteil:</u> Entwicklung von Problemstellungen, z.B. im Bereich einer bestimmten Technik, Fragestellung, Farbauswahl, Struktur, Sujets etc.</p>	20	

<p>Methodik, Gestaltung u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fakten vs. Thesen, • übernommene vs. eigene Gedanken, • Argumente/Belege, • fachspezifische Methoden (z.B. werkimmanente Analyse, formale Gestaltungsmittel, Kriterien der Naturnähe, Bedingungsanalyse), Abstraktion und Reduktion <p><u>Praktischer Teil:</u> Vorbereitende und sich entwickelnde Skizzen und Vorüberlegungen, detaillierte (ggf. nach Absprache auch exemplarische) Werkgestaltung mit sachangemessener Technik, Sorgfalt, Medien etc.; Applikation von Legenden, Beispielmateriale, Materialbezeichnungen, werkbegleitende Fotografien etc. zur Erklärung und Verdeutlichung der Zielsetzung, ggf. begleitende Reflexion von Arbeitsschritten</p>	35	
<p>Literatur- und Werkauswahl, u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • exemplarische Auswahl von Primär- und Sekundärliteratur, sowie eine angemessene Auswahl an Beispielwerken (passend zum Thema) • Genauigkeit bei der themenbezogenen und zielgerichteten Auswertung der Quellen • Verwendung der Quellen (nur zitierend oder auch kritisch einbezogen) sowie deren Kennzeichnung im Text (z.B. durch Fußnoten, Klammern und Querverweise) 	10	
Gesamtpunktzahl Inhalt	65	

II. FACHSPRACHLICHE GESTALTUNG		
	<i>maximale Punktzahl</i>	<i>erreichte Punktzahl</i>
Textgestaltung , u.a. Thematische Verweise, Leserleitung, Adressatenbezug, <i>Zitiertechnik</i> , Strukturierung, logische Verknüpfung, keine Redundanzen	5	
Ausdrucksvermögen/ sprachliche Mittel , u.a. Verständlichkeit, Eigenständigkeit und Präzision der Formulierungen / Umfang und Angemessenheit des Fachvokabulars	5	
Gesamtpunktzahl Sprache	10	

III. FORMALE GESTALTUNG		
	<i>maximale Punktzahl</i>	<i>erreichte Punktzahl</i>
Vollständigkeit: Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Erklärung, Quellen (gemäß Informationsveranstaltung und vorbereitender Absprache mit der Fachlehrerin)	5	
Äußere Gestaltung/Schriftbild: übersichtlich und einheitlich; typographische Vorgaben, Überschriftenhervorhebung, Seitenspiegel	5	
Literaturverzeichnis: vollständig, themabezogen, einheitliche Aufführung (Autor, Titel, Jahr, Ort, Verlag), Internetquellen mit Daten d. letzten Aufrufs	5	
Gesamtpunktzahl formale Gestaltung	15	

IV. Der Weg zum Thema: BERATUNGSGESPRÄCHE		
	<i>maximale Punktzahl</i>	<i>erreichte Punktzahl</i>
Selbständigkeit /Engagement in der Entwicklung und Bearbeitung des Themas; Einhaltung von Terminen und Absprachen	10	
adäquate Vorbereitung der Beratungsgespräche/ Umsetzung der Hinweise, sachangemessene Rückfragen und Progression		
Gesamtpunktzahl Selbstständigkeit und Engagement	10	

ERGEBNIS		
	<i>maximale Punktzahl</i>	<i>erreichte Punktzahl</i>
Gesamtpunktzahl Inhalt/Praxis	65	
Gesamtpunktzahl Fachsprachliche Gestaltung	10	
Gesamtpunktzahl formale Gestaltung	15	
Gesamtpunktzahl: Beratungsgespräche	10	
Gesamtpunktzahl der Facharbeit	100	

15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
95	90	85	80	75	70	65	60	55	50	45	40	35	30	25	<20

Absenkung der Gesamtnote um ____ Notenpunkte (max. 2) gemäß § 13, Absatz 2 APO-GOST
aufgrund sprachlicher und formaler Verstöße

(Note, Paraphe, Datum)

5 Anhang 2

Exemplarisches Bewertungsraster für Klausuren nach Aufgabenart 1 und 2

WICHTIG: In praktischen Klausuren darf der Anteil der schriftlichen Reflexion maximal 20% der Gesamtpunkte betragen!

Kurs: xxx
Stufe xxx
Name: xxx

Klausurdatum: xxx

Übergeordnetes Thema

Bezug zu Abiturvorgabe

Erwartungshorizont:

Aufgabe	Lösung	Max. Punkte	Erreichte Punkte
1) Beschreiben Sie ...	- Benennung der ...	10	
	- Beischreibung der ...	10	
	- formal angepasste Skizzen ...	20	
Punktzahl		30	
2) Analysieren Sie ...	- Formaler Aufbau + Begründung ...	20	
	- Einsatz von Farben und Licht + Begründung: ...	20	
	- Bildwirkung: ...	20	
	(Weitere sachbezogene Aspekte)	(5)	
Punktzahl		50	
3) Diskutieren Sie ...	Gegenüberstellung der entscheidenden Gestaltungsmittel ...	8	
	Argumentative Evaluation der Bildwirkung ...	7	
Punktzahl		15	
Anwendung von Fachtermini und weiteres Ausdrucksvermögen		5	
Gesamtpunktzahl		100	

Notenraster

15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
95	90	85	80	75	70	65	60	55	50	45	40	35	30	25	<20

Absenkung der Gesamtnote um _____ Notenpunkte (max. 2) gemäß § 13, Absatz 2 APO-GOST aufgrund sprachlicher und formaler Verstöße

Note

Datum & Unterschrift

6 Anhang 3

Exemplarisches Bewertungsraster für die aktive Beteiligung am Unterricht als Bewertungsgrundlage und Verdeutlichung der sonstigen Mitarbeit

(Weitere Aspekte zu einem konkreten Unterrichtsvorhaben können durch die Fachlehrerin mit einbezogen und ergänzt werden.

Das Sozialverhalten geht NICHT explizit mit in die Fachnote ein, sofern dadurch keine konkreten Arbeitsergebnisse betroffen sind.)

ASPEKT	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	STUFE 4
Aufmerksamkeit	<i>Oft unaufmerksam</i>	<i>Gelegentlich unaufmerksam</i>	<i>Meist aufmerksam</i>	<i>Häufig aufmerksam</i>
Beteiligung am UG	<i>Kaum eigenständige Beiträge</i>	<i>Nimmt selten teil</i>	<i>Nimmt regelmäßig teil</i>	<i>Beteiligt sich durchgängig freiwillig</i>
Qualität der Beiträge	<i>Kaum sinnvolle Argumentation</i>	<i>Begründungen/ Verständnis nur im Ansatz erkennbar</i>	<i>Entwickelt sinnvolle Argumente und Begründungen</i>	<i>Stellt Bezüge zwischen Argumenten her und kann Standpunkte stichhaltig begründen</i>
Eigeninitiative	<i>Hat Schwierigkeiten mit der Arbeit zu beginnen/ fragt NICHT nach Hilfe/ holt Rückstände erkennbar nicht auf</i>	<i>Arbeitet nur nach Aufforderung /fragt nur selten nach Hilfe und kann diese nur begrenzt umsetzen</i>	<i>Beginnt nach Aufforderung umgehend mit der Arbeit/ fragt, wenn es notwendig ist/arbeitet meist konsequent</i>	<i>Bleibt ausdauernd/ nimmt Kritik und Hilfe an und setzt diese um/arbeitet konsequent ergebnisorientiert und eigenständig</i>
Teamfähigkeit / Gruppenarbeit	<i>Hält andere von der Arbeit ab und nimmt selbst nicht aktiv teil</i>	<i>Bringt sich nur wenig ein, stört die Gruppe insgesamt jedoch nicht</i>	<i>Arbeitet kooperativ und zuverlässig und bringt sich ergebnisorientiert ein</i>	<i>Kooperativ und respektvoll/ übernimmt Verantwortung für die Gruppe und arbeitet organisiert und zielgerichtet</i>
Material/ Organisation	<i>Oft fehlende Materialien/ unorganisierte Materialien</i>	<i>Normalerweise vorhanden, aber nicht immer sofort nutzbar</i>	<i>In der Regel vorhanden und direkt einsetzbar</i>	<i>Gut organisiert und permanent verfügbar</i>
Mappe/ Hefter/ Kladde	<i>Wird nicht oder nicht vollständig geführt</i>	<i>Wird unzureichend/ oberflächlich geführt</i>	<i>Wird ordentlich und sinnvoll geführt (Überschriften/ Datierungen etc.)</i>	<i>Wird vollständig, übersichtlich (z.B. Inhaltsverzeichnis) und kommentiert (z.B. Spalte für Fachbegriffe) geführt</i>
Ordnung/ Sauberkeit bei praktischen Arbeiten	<i>Hinterlässt den (eigenen) Arbeitsplatz unaufgeräumt und dreckig/ verwendet Materialien nicht sachangemessen</i>	<i>Arbeitet häufig unsauber und reinigt Arbeitsplatz und Werkzeuge nur oberflächlich /Materialien werden zweckentfremdet</i>	<i>Arbeitet in der Regel sauber und ordentlich mit den dafür vorgesehenen Materialien</i>	<i>Hinterlässt den Arbeitsplatz und Werkzeuge sauber und ordentlich und setzt Materialien effizient und zielgerichtet ein</i>
Einhaltung von Fristen	<i>Gibt Arbeiten nicht, bzw. deutlich verspätet ab</i>	<i>Arbeiten und Zwischenergebnisse fehlen häufig und werden erst in der Folgestunde abgegeben</i>	<i>In der Regel pünktliche Abgabe von Arbeitsergebnissen; bei Versäumnissen wird die Arbeit am Folgetag abgegeben</i>	<i>Arbeitsergebnisse liegen pünktlich vor; entschuldbare Versäumnisse werden vorab angekündigt</i>

Hausaufgaben	<i>Meist nicht vorhanden oder unvollständig</i>	<i>Meist vollständig</i>	<i>In der Regel vollständig und die Vor- oder Nachbereitung des Unterrichts fördernd</i>	<i>Immer vollständig, gelegentlich werden freiwillige Arbeiten abgegeben/ dem Unterricht dienliche Ergebnisse</i>
Sozialverhalten	<i>Stört häufig den Unterrichtsverlauf/ ist unkooperativ und negativ gegenüber Mitschülern und Lehrerinnen eingestellt</i>	<i>Stört gelegentlich den Unterricht/ ist nur wenig kooperativ und hilfsbereit gegenüber anderen Schülern</i>	<i>Stört selten/ ist Mitschülern gegenüber meist freundlich und hilfsbereit</i>	<i>Ist Mitschülern gegenüber immer freundlich und hilfsbereit/ stört nie den Unterricht</i>
SONSTIGE KRITERIEN				

7 Literaturhinweise & Quellen

Sämtliche Vorgaben entsprechen dem Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe sowie der derzeit geltenden APO-GOST, herausgegeben durch das Schulministerium NRW.

- <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/>
- <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/kunst/kunst-klp/>
- <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/kunst/>
- http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/APOen/GY-Oberstufe-SekII/APO_GOST_Oberstufe2011.pdf

Vorlagen für Unterrichtsvorlagen und Tabellen lehnen sich im Wesentlichen an Ergebnisse der folgenden Adressen und Links an und wurden gemäß den Absprachen der Fachschaft Kunst am St. – Ursula – Gymnasium abgewandelt:

- <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/kunst/hinweise-und-beispiele/schulinterner-lehrplan/schulinterner-lehrplan-gost-kunst.html>
- http://www.joseph-koenig-gymnasium.de/pdf/Paeda_Grunds_Leistungsbew.pdf
- <http://www.sms-borken.de/Downloads/Schulverwaltung/Leistungskonzept%20SMS.pdf>
- <http://www.evt-koeln.de/images/personal/l.becker/philo/kompetenzrastersomi.pdf>
- http://mmge-meerbusch.portal.schulon.org/en/c/document_library/get_file?uuid=ccd7feb3-3dbe-423b-9c45-832dd6a6e4b2&groupId=202165

[sämtliche Quellen Stand 29.07.2014]

ⁱ Bewertungsraster Facharbeit

ⁱⁱ Exemplarisches Bewertungsraster für Klausuren nach Aufgabenart 1 und 2

ⁱⁱⁱ Exemplarisches Bewertungsraster für die aktive Beteiligung am Unterricht als Bewertungsgrundlage und Verdeutlichung der sonstigen Mitarbeit